Der Terror der GPU. im Ausland

×Berlin, 24. Februar

Der Fall Budenko und die neuen „Säuberungen" in der Roten Armee haben erneut die Mordmethoden des Bolschewismus in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Die nachstehende, von der Antikomintern veröffentlichte Liste der Opfer der GPU. im Ausland gibt einen erschütternden Ueberblick über den beispiellosen Terror der Sowjethenker.

Mord auf Mord

14. 7. 1924 **J. M. Kalinnikow**, antibolschewistischer Schriftsteller, in Sofia ermordet.

1. 12. 1924 **Karl**, Verkehrsminister, bei einem kommunistischen Putschversuch auf Befehl der GPU. in Reval erschossen.

14. 4. 1925 **Kosta Georgiew**, bulgarischer General, auf offener Straße in Sofia ermordet.

16. 4. 1925 **Kathedrale von Sofia** gesprengt: 210 Offiziere und Bürger getötet, 600 verwundet. Von dem GPU.-Agenten Dimitroff organisiert und ausgeführt.

25. 5. 1926 **Petljura**, ehemaliger ukrainischer Hetmann, in Paris ermordet durch den Juden Schalem Schwarzbart, der nach dem Attentat in die Sowjetunion zurückkehrte.

2. 9. 1927 **Josef Troikowitsch**, polnischer Bürger, in die Warschauer Sowjetbotschaft gelockt und ermordet.

27. 11. 1927 **Kitsorow**, Oberst, ehemaliger Stabschef des Generals Sacharow, in Nordchina in ein sowjetrussisches Konsulat verschleppt, von da nach Chabarowsk in Ostsibirien gebracht und am 28. 3. 1928 nach grauenhaften Foltern erschossen.

25. 4. 1928 **P. Wrangel**, General, in Brüssel verstorben. Die Begleitumstände seines Todes lassen darauf schließen, daß er von einem bolschewistischen Agenten vergiftet wurde.

26. 1. 1930 **Kutjepow**, General, in Paris entführt. Kutjepow wurde von GPU.-Agenten in die Sowjetunion verschleppt und dort ermordet.

7. 12. 1930 **Namischwili**, ehemaliger georgischer Innenminister, auf dem Wege zur Versammlung in einem Pariser Vorort erschossen.

12. 10. 1934 **Johannes Pommer**, orthodoxer Erzbischof von Riga und ganz Lettland, von GPU.-Agenten nachts ermordet. Sein Haus in Brand gesteckt.

25. 1. 1937 **Dimitri Nawaschin**, ehemaliger sowjetrussischer Wirtschaftler, im Pariser Bois de Boulogne ermordet.

8. 1937 **A. Nin**, „Trotzkist", in Barcelona von GPU.-Agenten festgenommen, nach Valencia, dann nach Madrid und schließlich nach Alcala de Henares verschleppt und wahrscheinlich ermordet.

6. 9. 1937 **Ignaz Reiß**, ehemaliger GPU.-Agent, in der Nähe von Lausanne ermordet. Reiß war seit 1926 Leiter der GPU. in Westeuropa. Aufgefordert, in die Sowjetunion zurückzukehren, flüchtete er zunächst nach Holland, dann in die Schweiz, wo ihn sein Schicksal ereilte. Die an der Mordtat führend beteiligte Angestellte der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Lydia Grosowsky, wurde von der Pariser Sowjetbotschaft in Sicherheit gebracht.

29. 9. 1937 **Eugen v. Miller**, ehemaliger zaristischer General, in Paris durch Agenten der GPU. entführt. Miller erlitt das gleiche Schicksal wie sein Vorgänger in der Leitung des Allrussischen Militärverbandes, Kutjepow.

13. 10. 1937 **Erwin Wolf**, Sekretär Trotzkis, in Barcelona von der GPU. entführt und wahrscheinlich ermordet.

4. 11. 1937 **Marc Rhein**, Verfasser eines Berichts über die Zwangsarbeitslager, von GPU.-Agenten in Barcelona entführt.

11. 1937 **Bermini**, ehemaliger kommunistischer Professor, anläßlich seines Aufenthalts in Südfrankreich entführt.

8. 2. 1938 Sekretär **Michailow** und Frau **Tamara Solonewitsch** durch einen Höllenmaschinenanschlag in Sofia getötet. Frau Solonewitsch war durch die Publikation ihrer Erlebnisse in der Sowjetunion bekannt.

16. 2. 1938 **Sjedow**, Sohn Trotzkis, in Paris auf rätselhafte Weise ums Leben gekommen; begründeter Verdacht, daß Vergiftung vorliegt.

22. 2. 1938 **Tschimerin**, zaristischer Oberst, in Sèvres bei Paris erdrosselt aufgefunden.

Die „Säuberung" der Sowjetdiplomatie

Folgende Sowjetdiplomaten wurden von ihrem Auslandposten abberufen und fielen in der Sowjetunion der GPU. zum Opfer:

1. Frankreich

„Figaro" vom 29. 12. 37 veröffentlicht eine Zusammenstellung über das Schicksal des Personals der Pariser Sowjetvertretung seit der Anerkennung der Sowjetunion durch die französische Regierung. Es erweist sich, daß der weitaus größte Teil der Genannten inzwischen ein Opfer der GPU. geworden ist, wie folgende Aufstellung zeigt:

Diplomatische Vertretung

Schlapnikow, stellv. Botschafter	verbannt
Rakowskij, Botschafter	verhaftet inzwischen verstorben
Tawjan, Botschaftsrat	verhaftet
Raschatur, Presseattaché	verbannt
Arens, Botschaftsrat	verhaftet
Tschlenow, Rechtsberater	verhaftet
Leichkewitsch, Rechtsberater	verhaftet
Neumann, Botschaftsrat	verhaftet
Rosenberg, Botschaftsrat	verhaftet
Lukianow, Vertreter der Sowjet-Telegraphenagentur Taß	verhaftet
Rajewski, Vertreter der Sowjet-Telegraphenagentur Taß	verhaftet
Viktor Kin, Vertreter der Sowjet-Telegraphenagentur Taß	verhaftet

Schuldenkommission

Lokalnikow	verhaftet und verurteilt
Preobrashenski	verhaftet und verurteilt
Reingold	erschossen
Nawaschin	ermordet

Handelsvertretung

Mdiwani	erschossen
Pjatakow	erschossen
Lomowskij	verbannt
Tumanow	verschwunden
Lomow	verhaftet
Kostor, Direktor der Sowjetbank	verbannt
Gurewitsch	verschwunden
Ostrowskij	verhaftet
Muradjan	verhaftet
Sliwkin, Chef des Transportwesens	verhaftet
Moskalew, Pjatakows Sekretär	verhaftet
Papanin, Beamter für Rüstungsankäufe	verhaftet
Gojchberg, Rechtsberater	verhaftet
Satulowskij, Direktor für Export	verhaftet
Meshlauk, Ausstellungs-Kommissar	verhaftet

Inzwischen wurde auch der derzeitige Chef für Transportwesen in Paris, **Choshainow**, plötzlich nach Moskau abberufen und sofort verhaftet; ebenso der Chef der Handelsvertretung, **Popow**, und sein Bürochef **Sokolow**.

Laut „Matin" vom 1. 12. 1937 wurde der Brigadekommandeur **Semjonow**, Militärattaché in Paris, nach Moskau abberufen und zum Tode verurteilt.

2. England

12. 6. 1937 **Putna**, Militärattaché, Brigadekommandeur, in Moskau erschossen.

15. 11. 1937 **Tschikunski**, Militärattaché, **Siwkow**, Militärattaché, **Tschornyj**, Luftfahrtattaché, abberufen („Daily Mail") und seither verschollen.

11. 1937 **Oserskij**, Handelsvertreter in London, und **Bron**, verantwortlicher Funktionär der Handelsvertretung in London, verhaftet („Daily Telegraph") und seither verschollen.

3. Polen

10. 11. 1937 **Dawtjan**, Botschafter in Warschau, abberufen und verschollen. Seine Frau Makskowa wurde am 6. 12. 1937 als verhaftet gemeldet. Laut Aussage des geflüchteten Sowjetgesandten Barmin ist Dawtjan erschossen.

10. 11. 1937 **Alexandrow**, Presseattaché in Warschau, abberufen und seither verschollen.

10. 11. 1937 **Postnikow**, Taß-Vertreter in Warschau, abberufen und seither verschollen.

10. 11. 1937 **Barabanow**, Militärattaché, abberufen und verhaftet.

18. 2. 1938 **Winogradow**, ehemaliger Gesandtschaftsrat in Bukarest, später Geschäftsträger in Warschau, abberufen und in Moskau hingerichtet.

4. Deutschland

10. 6. 1937 **Krestinskij**, ehemaliger Botschafter in Berlin, später stellvertretender Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, später für Justiz, Anfang Juni abgesetzt („Morning Post" vom 10. 6. 1937) und seither verschollen.

6. 1937 **Jureneff**, Botschafter in Berlin, abberufen und verhaftet; seither verschollen. Laut Aussage des geflüchteten Sowjetgesandten Barmin ist Jureneff erschossen worden.

24. 1. 1938 **Nepomnjaschtschij**, Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin, abberufen und verschollen.

5. Spanien

20. 2. 1937 **Rosenberg**, Botschafter in Madrid, abberufen und verhaftet („Morning Post" vom 10. 6. 1937). Laut Aussage des geflüchteten Sowjetgesandten Barmin ist Rosenberg erschossen.

21. 6. 1937 **Antonow-Owsejenko**, Generalkonsul in Barcelona, abberufen und erschossen.

19. 2. 1938 **Rogan**, Generalkonsul in Tarragona, verübte Selbstmord, da er von GPU.-Agenten aufgefordert wurde, in „besonderer Mission nach Moskau zurückzukehren.

6. Estland

11. 11. 1937 **Uktinow**, Gesandter in Estland, unter rätselhaften Umständen „an Herzschlag" gestorben.

27. 1. 1938 **Petrowskij**, ehemaliger Gesandter, verschollen.

27. 1. 1938 **Stark**, Gukowskij, Handelsvertreter in Reval, abberufen und in Moskau erschossen.

7. Lettland

30. 11. 1937 **Brodowskij**, Gesandter, abberufen. „Observer" meldet am 12. 12. 1937 seine Hinrichtung.

21. 1. 1937 **Pochwalinskij**, Gesandtschaftssekretär, abberufen und verschollen.

8. Litauen

10. 12. 1937 **Podolskij**, Gesandter, abberufen. „Observer" meldet am 12. 12. 1937 seine Hinrichtung.

9. Finnland

20. 11. 1937 **Iwanow**, Militärattaché, verhaftet und verschollen.

23. 11. 1937 **Assmus**, Gesandter, abberufen und verhaftet. „Observer" vom 12. 12. 37 meldet seine Hinrichtung.

8. 1. 1938 **Briskin**, Handelsvertreter, abberufen und verschollen.

10. Italien

10. 12. 1930 **Lewin**, Erster Sekretär der Botschaft in Rom, plötzlich unter geheimnisvollen Umständen gestorben, vermutlich durch GPU.-Agenten getötet („Rulj").

11. Belgien

24. 1. 1938 **Rubinin**, Botschafter, abberufen und verschollen.

12. Ungarn

5. 1. 1938 **Bekkadjan**, Gesandter, abberufen und der ungarischen Presse zufolge hingerichtet.

13. Griechenland

29. 4. 1937 **Kobetzkij**, ehemaliger Botschafter, in Moskau unter geheimnisvollen Umständen gestorben.

14. Türkei

2. 11. 1937 **Karskij**, Botschafter, abberufen und verschollen.

20. 12. 1937 **Karachan**, Botschafter (früher in China), erschossen („Prawda").

15. China

17. 12. 1936 **Bogomolow**, Botschafter, abberufen und verschollen. Laut Aussage des geflüchteten Sowjetgesandten Barmin ist Bogomolow erschossen.

16. Japan

25. 9. 1937 **Rink**, Militärattaché, abberufen und erschossen.

Nicht zurückgekehrte Diplomaten

Folgende Sowjetdiplomaten haben sich durch Verweigerung der Rückkehr in die Sowjetunion vor der GPU. gerettet.

12. 1929 **Besseduwski**, Botschaftsrat in Paris, vor der GPU. geflohen.

6. 4. 1930 **S. Dimitrijewsky**, Legationsrat, in Stockholm, von GPU.-Agenten mit Revolver bedroht, weigerte sich, in die Sowjetunion zurückzukehren.

3. 7. 1930 **Agabekow**, mit wichtigen Auslandmissionen betraut, bedeutender Funktionär der GPU., besonders in der Türkei, Griechenland usw. tätig, kam 1930 nach Paris und erklärte, nicht nach Moskau zurückkehren zu wollen.

4. 7. 1930 **Kuljarow**, Botschaftsrat in Afghanistan, ging nach Persien und erklärte, nicht zurückkehren zu wollen.

15. 8. 1937 **Zasermann**, Leiter der Einfuhrabteilung der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, telegraphisch nach Moskau zurückberufen, verweigerte Rückkehr.

21. 10. 1937 **Aljawin**, Erster Sekretär der sowjetrussischen Gesandtschaft in Reval, auf Aufforderung nicht nach Moskau zurückgekehrt.

12. 12. 1937 **Barmin**, Gesandter in Athen, nach Paris geflohen. Barmin war über die Waffenlieferungen der Sowjetunion nach Spanien gut unterrichtet.

15. 12. 1937 **Kriwitzki**, Vertreter des Oberkommandos der Roten Armee, leitete von Paris aus die Bestellungen und den Ankauf von Kriegsmaterial für die Rote Armee. Er weigerte sich, nach Moskau zurückzukehren.

12. 1. 1938 **Ostrowski**, Gesandter in Bukarest, abberufen. Anfang Februar ging er nach Wien und vermutlich nach der Schweiz weiter.

17. 2. 1938 **Budenko**, Geschäftsträger in Bukarest, flieht vor den GPU.-Agenten und bringt sich in Rom in Sicherheit.

18. 2. 1938 **Sobolew**, Vizeadmiral der Roten Flotte, Marineattaché in Istanbul, Marineattaché in Stockholm, flüchtete 1930 nach Hamburg und später nach Brüssel, wo am 18. 2. 1938 ein Mordanschlag auf ihn verübt wurde.

11 neue Todesurteile

×Paris, 24. Februar. (Durch Funkspruch)

Wie der „Tempo" aus Moskau meldet, hat der Oberste Gerichtshof der Sowjetrepublik Ossetien im Kaukasus elf neue Todesurteile gegen Sowjetfunktionäre gefällt, darunter gegen den ehemaligen Landwirtschaftskommissar der Republik und seinen Stellvertreter.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 10.

Schmerzlos rasieren
NIVEA CREME
Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren ebenso schmerzlos wie ein Haarschnitt

Lebens, das „Einsatz für Deutschland" heißt. Otto Paulks Sprache ist knapp und gerafft. Sie kennt keine Schwülstigkeiten und kein blumenreiches überheiztes Literatentum. Sie ist die Sprache der Front, die Sprache des Mannes aus dem Volke, der nichts verschönt, sondern die Dinge beim richtigen Namen nennt. Wie die Sprache, so ist auch der Mann: Ein zäher fanatischer Kämpfer und ein Kamerad, dem das Wort Kameradschaft nicht zum hinzeiprochenen Worte, sondern zum Sinn seines Lebens wurde.

Oskar Glöckler †

Weltbild

Der im Januar aus dem Leben geschiedene Bildhauer Professor Oskar Glöckler stammte aus Stuttgart, wo er zuletzt Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste für Württemberg und Leiter der Staatlichen Kunstgewerbeschule war. Der junge Künstler zog mit 21 Jahren ins Feld, wurde 1914 gefangen und nach einem mißglückten Fluchtversuch nach Afrika gebracht, von wo er erst im Jahre 1919 in die Heimat zurückkehren konnte. Seit 1922 fand er in der nationalsozialistischen Bewegung und in der SA., der er bis zu seinem Tod in unermüdlicher Treue diente. Aus seinen zahlreichen Arbeiten ist vor allen Dingen eine Horst-Wessel-Büste berühmt geworden. Mit der künstlerischen Formung des SA.-Sportabzeichens hat er sich dem in der SA. gepflegten und geförderten Gedanken der wehrhaften Leibesertüchtigung für immer unlöslich verbunden. Daneben schuf er zahlreiche Medaillen und Siegerplaketten.

Neu in den Kulturkreis berufen

Folgende SA.-Führer wurden neu in den Kulturkreis berufen:

Standartenführer Hermann Okraß, Hauptschriftleiter des parteiamtlichen „Hamburger Tageblattes", der für sein Buch „Hamburg bleibt rot — Das Ende einer Parole" im Jahre 1937 vom Reichsstatthalter in Hamburg den Dietrich-Eckart-Preis erhielt.

Sturmführer Sponholz, der eine Reihe vielgelesener Bücher geschrieben hat, so 1935 sein Werk „Deutsches Denken", das innerhalb eines Jahres fünf hohe Auflagen erlebte.

Sturmhauptführer Dr. Gerhard Krüger, der als Reichsamtsleiter in der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums tätig ist und mit seinem Buch „Geschichte des deutschen Volkes" einen entscheidenden Vorstoß in der wissenschaftlichen Neuwertung historischer Vorgänge und in der volkstümlichen Darstellung der Entwicklung des deutschen Volkes unternommen hat.

Sturmführer Eff Eber, der sich durch sein künstlerisches Schaffen in der Parteipresse ununterbrochen für die Bewegung einsetzte.

= **Märchen-Uraufführung im Görlitzer Grenzlandtheater.** „König Drosselbart", Grimms bekanntes Märchen, erlebte als dreiaktiges Bühnenstück in der Bearbeitung des Görlitzer Schriftstellers Leo Oerter seine erfolgreiche Uraufführung. Durch Einführung eines zwischen Ulk und tiefer Lebensweisheit stehenden Narren hat der Autor Leben in die Handlung gebracht. Die alte Weisheit, daß Hochmut vor den Fall kommt, wird mit zeitgemäßen Gedanken unterbaut. Der Beifall der bei weitem in der Ueberzahl anwesenden Kinder zeigte, daß Oerter mit seiner Bearbeitung den rechten Ton getroffen hat. Dr. W. N.

= **Sonderausstellung für Georg Lührig in Bautzen.** Dem Dresdner Maler Prof. Georg Lührig ist im Stadtmuseum Bautzen anläßlich seines 70. Geburtstages gegenwärtig eine Sonderausstellung mit einer großen Reihe seiner Aquarelle und Zeichnungen gewidmet. Es sind in der Hauptsache Skizzenbuch- und Studienblätter aus der Zeit von 1888 bis 1902, die in ihrer unmittelbaren Aufgeschlossenheit einen recht guten Einblick in das Schaffen des Meisters geben. R. J.

= **Nordischer Abend.** Der für 26. Februar angekündigte Nordische Abend muß wegen eines bedauerlichen Unfalles von Frau Prof. Hillern-Dunker auf April verschoben werden. Das genaue Datum wird noch bekanntgegeben.

= **Handelshochschule Leipzig.** Reichsminister Rust hat den ordentlichen Professor Dr. Wilhelm Hasenack an der Universität Freiburg i. Br. als planmäßigen ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Bankbetriebslehre an der Handelshochschule Leipzig berufen.

Musik des Auslandes

Der Klavierabend Birger Hammer, der gestern als Veranstaltung des Sachsenkontors der Nordischen Gesellschaft im Künstlerhaus stattfand, erfreute sich eines riesigen Besuches. So lernten gleich viele Dresdner in dem norwegischen Pianisten einen Könner und klugen Gestalter auf seinem Instrument kennen, der mit prachtvoller Kraft und rhythmischer Zuspitzung norwegische Klaviermusiken interpretierte. Er begann mit einer Suite im alten Stil von Sinding und bot dann als wohl schwierigste Leistung des Abends fünf harmonisch wie rhythmisch hochinteressante norwegische Bauerntänze für Geige in der Griegschen Bearbeitung für Klavier. Hier zeigte sich, ebenso wie in den folgenden Variationen über eine norwegische Melodie von Grieg die saubere Formkultur des Spielers, die vor allem der reizvollen Harmonik eines Grieg in dynamisch farbigster Behandlung gerecht wurde. Von den neueren Norwegern gefielen besonders einige kleine Stücke von Agathe Backer-Grøndahl durch ihre eigenwillige lyrische Auffassung, die Hammers Spiel sinnfällig herausarbeitete. Riesiger Beifall verlangte nach mehr; von den Zugaben fand die sauber artikuliert und temperamentvoll gespielte „Hochzeit auf Troldhaugen" den meisten Anklang.

Werner Popp

•

Im achten Kammerabend des Tonkünstlervereins hörte man drei Werke: das A-Dur-Sextett von Dvorak, die Iberia-Suite (zweiter Teil) von Albeniz und das E-Dur-Klavierquartett von Tanejew. Wenn das Sextett des Böhmen Dvorak nicht nur für den Komponisten, sondern auch für sein Heimatland charakteristisch ist, so zeigen die Klaviersuite des Spaniers Albeniz und auch die Musik des Russen Tanejew trotz der im Volkstum wurzelnden Grundelemente internationale Abgeschliffenheit. Für das Klavierquartett von Tanejew, ein zügiges, oft an Schumann erinnerndes Werk, setzen sich Johannes Schneider-Marfels, Kurt Strelewitz, Rudolf Beckert und Willy Zwingmann mit dem Feuer innerer Begeisterung ein. Arthur Tröber, Gerhard Riedel und Rudolf Kunze sekundierten an zweiter Geige, zweiter Bratsche und zweitem Cello in dem prachtvollen Sextett von Dvorak, in dem sie die elegischen Züge freilich stärker betonten, als man es von den „Böhmen" selbst zu hören gewohnt war. Doch gereichte gerade das dem Allegro moderato und vor allem der Dumka zum Vorteil. Dr. Arthur Immisch spielte die Iberia-Suite, Rondena, Almeria und Triana mit einer Ueberlegenheit, die aus einer restlosen Hingabe an das Werk entsprang. Es war ein Abend voll melodienfrohen Musizierens, für den man sehr dankbar war.

Dr. H. Meißner

= **Richard Strauß** hat die Partitur seiner neuesten Oper „Daphne" dem Dresdner Operndirektor Professor Dr. Karl Böhm gewidmet.

= **Schuricht in Dresden.** Generalmusikdirektor Carl Schuricht dirigiert Ende März eines der großen Konzerte der Sächsischen Staatskapelle.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Freitag, 25. Februar, 5. Sinfoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle, Reihe A. Leitung Professor Dr. Böhm. Solist Professor Wilhelm Kempff. Anfang 20 Uhr. Oeffentliche Hauptprobe am gleichen Tage 11.30 Uhr. — Sonnabend, 26. Februar, „Arabella". Anfang 19.30 Uhr. Außer Anrecht. — Schauspielhaus. Freitag, 25. Februar, „Der Thron zwischen Erdteilen". Anfang 20 Uhr, Außer Anrecht. — Sonnabend, 26. Februar, „Schwarzbrot und Kipfel". Anfang 20 Uhr. Anrecht B.

= **Theater des Volkes** (Städtisches Theater am Albertplatz). Freitag, 25. Februar, 8.15 Uhr, wird das so beifällig aufgenommene Volksstück „Tip auf Amalia" von Fritz Gottwald wiederholt.

= **Begeisterte Aufnahme Böhms in Italien.** Professor Dr. Karl Böhm leitete soeben mit größtem Erfolg ein Sinfoniekonzert im Teatro Comunale in Florenz, in dem er die 3. Leonoren-Ouvertüre von Beethoven, das Divertimento von Wolf-Ferrari, Richard Strauß' „Don Juan" und die 1. Sinfonie von Brahms zur Aufführung brachte. Schon im ersten Teil des Konzertes steigerte sich der Publikumsbeifall zu einer gewaltigen Ovation für den deutschen Dirigenten.

= **Georg Kiesau** inszeniert, einer Einladung von Direktor Falckenberg Folge leistend, an den Münchner Kammerspielen Ibsens „Peer Gynt" in der Bearbeitung von Dietrich Eckart.

= **Der Opernballwalzer.** Der bei dem diesjährigen Opernball zum ersten Male erklungene und mit Begeisterung aufgenommene „Opernballwalzer", Text von Georg Kiesau, Musik von Kurt Striegler, ist in einer leicht spielbaren Ausgabe für eine Singstimme mit Klavierbegleitung im Druck erschienen und liegt in allen einschlägigen Musikalienhandlungen aus. Der Reinertrag fließt der Ruhegeld-, Witwen- und Waisenkasse für die darstellenden Mitglieder und dem Opernchor der Sächsischen Staatstheater zu.

SLUB
Wir führen Wissen.